

Dr. Uta Husmeier-Schirlitz:

**Ausschnitt
aus der Eröffnungsrede für die Ausstellung**

SCHWARZ WEISS ANSCHAUEN

von Brigitte Hempel und Uta Clemens

in der Städtischen Galerie Kaarst, im Rathaus Büttgen am 26. August 2005

Der Titel der Ausstellung Schwarz-Weiß-Anschauen weckt bei den Besuchern eine klare Erwartungshaltung. Es werden Werke zu sehen sein, deren Bildsprache sich auf die Nicht-Farben Schwarz und Weiß konzentriert.

Für Brigitte Hempel ist die Reduzierung der Farbskala auf Weiß, Grautöne und Schwarz ein wichtiges, bewusst gewähltes Element ihrer Fotografien.

Insbesondere die Farbe Schwarz erhält eine Schlüsselfunktion. Das Schwarz ist Synonym für Bedrohung und zugleich auch Verlockung, für ein Geheimnis, das wir all zu gerne lüften würden, doch vorher nicht wissen können, ob es eine positive oder negative Erkenntnis mit sich bringt. Das Weiß hingegen fungiert als Möglichkeit Licht in das Dunkel zu bringen und birgt die Option Entdeckungen zu machen.

Die Arbeiten von Brigitte Hempel sind oftmals Bilderzyklen, deren Titel beim Betrachter Erwartungen wecken. Doch die mit „Wintermärchen“ oder „Romance“ betitelten Arbeiten zeigen gerade nicht die zunächst assoziierte „Heimeligkeit“, sondern arbeiten die Thematik ironisch auf. Gerade die Mehrteiligkeit der Werke ermöglicht dabei den gezielten Einsatz von Versatzstücken, der die Brüchigkeit des erzählerischen Moments offenkundig werden lässt.

Die einzelnen Motive sind „Fundstücke“ von Reisen oder aus dem Alltag und erhalten dadurch die Präsenz der gesehenen Realität. Sie sind nicht arrangiert, so dass dem Zauber des Zufalls in den Werken Raum gegeben wird. Die Motive werden nicht zum Zeitpunkt ihrer Entstehung miteinander kombiniert, sondern erst im Nachhinein als bereits entwickelte Abzüge. Erst, wenn sich ein Motiv inhaltlich und formal in eine Reihe von Werken eingliedern lässt und eine optimale Ergänzung zu den anderen Bildern darstellt, findet es seinen Platz und verschmilzt mit den anderen Bestandteilen zu einem Zyklus.

Der Titel, den ein Zyklus trägt, ist lediglich ein Wegweiser, eine Art Ausgangspunkt - von dem aus der Betrachter sich auf den Weg machen kann, den von den Fotografieren ausgehenden Gedanken nachzuspüren.

So kreist der Zyklus „Wintermärchen“ um das Thema der Isolation. Es werden Stimmungen von Besinnung, Zurückgezogenheit und Konzentration auf sich selbst wachgerufen. Im Falle der Bilderserie „Romance“ spielen die Szenen auf das vielschichtige Geflecht einer Beziehung an. Auch wenn die Motive stets eine inhaltliche und formale Komposition durchzieht, so sind sie doch nur

Kulminationspunkte, an denen sich eine Situation zu einem Bild verdichtet. Aus den verbleibenden Lücken ergeben sich kreative Spannungsfelder. Denn gerade das, was wir nicht sehen, regt unsere Phantasie am meisten an. Zudem arbeitet die Künstlerin bewusst mit Gegensätzen und Ambivalenzen. Diese können sich auf formaler Ebene beispielsweise durch die Gegenüberstellung von Detail- und Übersichtsperspektive ergeben, aber finden natürlich auch auf der inhaltlichen Ebene statt. Der inhaltliche Kontrast der nebeneinander gestellten Motive führt dann zu einer kreativen Suche nach der Bedeutung. Diese bleibt stets offen und mehrschichtig jedoch nicht beliebig.

So eröffnet das Bild der Brunnenfontäne aus dem Zyklus „Romance“ die Assoziation von sich entladenden Gefühlen und das daneben gestellte Motiv des Löwen hinter Gittern, ruft die Vorstellung von den in die Schranken gewiesenen Emotionen wach. Die Versatzstücke der Bilder finden sich dabei zusammen wie Strophen in einem Gedicht. Die Poesie der Motive erzählt eine Geschichte jenseits der Logik.

Oder um es mit einem Gedicht von Sarah Kirsch zu sagen:

Ein weißer Schmetterling

Ein weißer
Schmetterling ein
Zitronenfalter erzählst du
Haben sich mustergültig
Umtanzt wüsste
Gern was es bedeutet.